

Die beste Frühlings-Medizin gegen alle Auswüchse des Blutes, Der Leber und des Magens...

Berühmtes Lagerbier! La Crosse John Gund, Wisconsin

Dierks Lumber & Coal Co., 1228 D Straße, Lincoln, Neb.

Wholesale and Retail Holz Kohlen, J. C. WOEMPENER, Agenten Arzneien, Oelen, Farben u. s. w.

Achtung für die, welche Pferdegeschirre brauchen.

Harpham Bros., Lincoln, Neb.

CRETE MILLS, VICTOR, das berühmte Frühjahrsweizenmehl.

Krug Cabinet Lagerbier, die goldene Medaille

Reinheit, Kraft und feinen Qualität

L. A. Nensky, 138 nördl. 10. Lokal Agent.

Für Kranke u. Genesende, Speziell an junge Mütter

Probiret eine Riste zu Hause.

Fred Krug Brewing Co., Office: 1007 Jackson St., Telephone: No. 420, Omaha, Neb.

Das Gold des Westmoreland.

Roman von Goldemar Urban.

John wurde sehr ärgerlich, daß ihn seine Schwester nicht gleich verließ...

„Nein, Du bist in Romagote, in der Villa Wiram. Ach Gott, nicht Du, das ist die Villa, von der Du immer phantasiert hast in der letzten Zeit...

„Ein Unglück? Was meinst Du, Kitty? Was ist geschehen?“

„Ja, wenn Du das nicht weißt, John, wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß Du beim Rittchen verunglückt bist, ohnmächtig zum Rittwagen hineingefallen und zum großen Glück von einem Erkant worden bist...

„Nun laß mich John einmal das Gedächtnis an die Ereignisse zurück, die er erleidet. Er erinnerte sich, daß sie ausgefahren waren, um das Gold des Westmoreland zu heben, daß er dabei verunglückt sei, wie seine Schwester sagte und daß er beinahe sein Ende im Wagen eines Meerpelzjungen gefunden, wie er es wußte...

„Was soll ich dir denn nicht erzählen?“

„Daß ich—hm, Du weißt schon, Sie braucht es nicht zu wissen, daß ich ein Langenichts bin. Versprich mir, daß Du ihr nicht sagen wirst, daß ich betrunken war.“

„Aber, John, davon ist ja jetzt keine Rede.“

„Es soll nie mehr davon die Rede sein,“ unterbrach er sie hitzig, „niemals, hörst Du, Kitty? Das wird nun Alles anders. Ich—Wo ist sie denn? Werde ich sie nicht mehr sehen?“

„Nun werden ich und Mama bei Dir wachen, bis der Arzt kommt.“

„Nein, John, Miß Amy wird sich nun schlafen legen.“

„Es ist dein Joch, John, wenn auch nicht direkt. Nenne ihm mein Erbteil, er ist der Mann meiner Stiefmutter und heißt Mißer Adolph Boerner.“

Das Gesicht des Erzählens, bald füllte er von der schwebelnden Dämmerung...

„Gott gegen Bögen, was ist das für ein Leben! Ich fühle mich wie ein Käse, der in einem Topf kocht, und ich weiß nicht, ob ich noch da bin.“

„Nein, Du bist in Romagote, in der Villa Wiram. Ach Gott, nicht Du, das ist die Villa, von der Du immer phantasiert hast in der letzten Zeit.“

„Ein Unglück? Was meinst Du, Kitty? Was ist geschehen?“

„Ja, wenn Du das nicht weißt, John, wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß Du beim Rittchen verunglückt bist, ohnmächtig zum Rittwagen hineingefallen und zum großen Glück von einem Erkant worden bist.“

„Nun laß mich John einmal das Gedächtnis an die Ereignisse zurück, die er erleidet. Er erinnerte sich, daß sie ausgefahren waren, um das Gold des Westmoreland zu heben, daß er dabei verunglückt sei, wie seine Schwester sagte und daß er beinahe sein Ende im Wagen eines Meerpelzjungen gefunden, wie er es wußte.“

„Was soll ich dir denn nicht erzählen?“

„Daß ich—hm, Du weißt schon, Sie braucht es nicht zu wissen, daß ich ein Langenichts bin. Versprich mir, daß Du ihr nicht sagen wirst, daß ich betrunken war.“

„Aber, John, davon ist ja jetzt keine Rede.“

„Es soll nie mehr davon die Rede sein,“ unterbrach er sie hitzig, „niemals, hörst Du, Kitty? Das wird nun Alles anders. Ich—Wo ist sie denn? Werde ich sie nicht mehr sehen?“

„Nun werden ich und Mama bei Dir wachen, bis der Arzt kommt.“

„Nein, John, Miß Amy wird sich nun schlafen legen.“

„Es ist dein Joch, John, wenn auch nicht direkt. Nenne ihm mein Erbteil, er ist der Mann meiner Stiefmutter und heißt Mißer Adolph Boerner.“

John war zu fern von seiner selbstigen Stellung bei Robinson u. Horthorn in Hinsicht genommen, um etwas Anderes in Betracht zu ziehen...

„Gott gegen Bögen, was ist das für ein Leben! Ich fühle mich wie ein Käse, der in einem Topf kocht, und ich weiß nicht, ob ich noch da bin.“

„Nein, Du bist in Romagote, in der Villa Wiram. Ach Gott, nicht Du, das ist die Villa, von der Du immer phantasiert hast in der letzten Zeit.“

„Ein Unglück? Was meinst Du, Kitty? Was ist geschehen?“

„Ja, wenn Du das nicht weißt, John, wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß Du beim Rittchen verunglückt bist, ohnmächtig zum Rittwagen hineingefallen und zum großen Glück von einem Erkant worden bist.“

„Nun laß mich John einmal das Gedächtnis an die Ereignisse zurück, die er erleidet. Er erinnerte sich, daß sie ausgefahren waren, um das Gold des Westmoreland zu heben, daß er dabei verunglückt sei, wie seine Schwester sagte und daß er beinahe sein Ende im Wagen eines Meerpelzjungen gefunden, wie er es wußte.“

„Was soll ich dir denn nicht erzählen?“

„Daß ich—hm, Du weißt schon, Sie braucht es nicht zu wissen, daß ich ein Langenichts bin. Versprich mir, daß Du ihr nicht sagen wirst, daß ich betrunken war.“

„Aber, John, davon ist ja jetzt keine Rede.“

„Es soll nie mehr davon die Rede sein,“ unterbrach er sie hitzig, „niemals, hörst Du, Kitty? Das wird nun Alles anders. Ich—Wo ist sie denn? Werde ich sie nicht mehr sehen?“

„Nun werden ich und Mama bei Dir wachen, bis der Arzt kommt.“

„Nein, John, Miß Amy wird sich nun schlafen legen.“

„Es ist dein Joch, John, wenn auch nicht direkt. Nenne ihm mein Erbteil, er ist der Mann meiner Stiefmutter und heißt Mißer Adolph Boerner.“

John war zu fern von seiner selbstigen Stellung bei Robinson u. Horthorn in Hinsicht genommen, um etwas Anderes in Betracht zu ziehen...

„Gott gegen Bögen, was ist das für ein Leben! Ich fühle mich wie ein Käse, der in einem Topf kocht, und ich weiß nicht, ob ich noch da bin.“

„Nein, Du bist in Romagote, in der Villa Wiram. Ach Gott, nicht Du, das ist die Villa, von der Du immer phantasiert hast in der letzten Zeit.“

„Ein Unglück? Was meinst Du, Kitty? Was ist geschehen?“

„Ja, wenn Du das nicht weißt, John, wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß Du beim Rittchen verunglückt bist, ohnmächtig zum Rittwagen hineingefallen und zum großen Glück von einem Erkant worden bist.“

„Nun laß mich John einmal das Gedächtnis an die Ereignisse zurück, die er erleidet. Er erinnerte sich, daß sie ausgefahren waren, um das Gold des Westmoreland zu heben, daß er dabei verunglückt sei, wie seine Schwester sagte und daß er beinahe sein Ende im Wagen eines Meerpelzjungen gefunden, wie er es wußte.“

„Was soll ich dir denn nicht erzählen?“

„Daß ich—hm, Du weißt schon, Sie braucht es nicht zu wissen, daß ich ein Langenichts bin. Versprich mir, daß Du ihr nicht sagen wirst, daß ich betrunken war.“

„Aber, John, davon ist ja jetzt keine Rede.“

„Es soll nie mehr davon die Rede sein,“ unterbrach er sie hitzig, „niemals, hörst Du, Kitty? Das wird nun Alles anders. Ich—Wo ist sie denn? Werde ich sie nicht mehr sehen?“

„Nun werden ich und Mama bei Dir wachen, bis der Arzt kommt.“

„Nein, John, Miß Amy wird sich nun schlafen legen.“

„Es ist dein Joch, John, wenn auch nicht direkt. Nenne ihm mein Erbteil, er ist der Mann meiner Stiefmutter und heißt Mißer Adolph Boerner.“

„Ich muß fort,“ rief sie, „Komm die Stimme Miß Amy wieder, wenn du mich um den Weg, Miß Amy.“

„Nein, ich, nach ein einziges Mal—“ begann John mit einem Seufzer.

„Es ist ja doch nicht wahr,“ antwortete er, „ich bin nicht krank, Miß Amy, ich bin nicht krank, Miß Amy.“

„Kitty lief fort,“ John hätte noch, wie die übermüdete Miß Amy drüben sicherer und lauter. Dann wurde die Thür zugeworfen und es war Alles still um den Kranken her.

John vernahm keine Krankheit, sich selbst und vor Allem den phantastischen Narren von Schiffsfahrern. Er war überzeugt, daß es in den drei verbleibenden Königreichen von England keine größere Phantasterei und keinen dummeren Schiffsfahrern gäbe, als Did!

10. Kapitel. Mißer Ferner war ein sehr beschäftigter Rechtsanwalt. Seine Zeit war in Wahrheit Geld, wenigstens für ihn.

„Nein, nein,“ sagte sie, „ich kann nicht.“

„Wie Du tömlich bist, Kitty!“ rief die andere Stimme, die ganz genau wie die von Miß Amy klang, „was ist denn das?“

„Ach, ein sehr, sehr großer. Aber ich verliere dich, Amy, ich gehe wieder allein nach Mißer Mißer, sondern bleibe, so lange John so krank ist, so lange.“

„John, Du sollst Dich nicht aufregen, hat der Arzt gesagt.“

„Kitty, ich bedauere Dich, sage mir, ob es Miß Amy war oder nicht?“

„John, Du sollst Dich nicht aufregen, hat der Arzt gesagt.“

„Nein, das war nicht der Mutter Stimme. Die Mutter lacht und nicht so. Das war Miß Robinson, nicht wahr?“